



Feldhase aka Ulli Zedler informiert – Teil 2

Was will der Feldhase in der Politik? Wofür steht er? 9 Punkte Klartext

1. **Ehrliche Politik.** Ich informiere darüber was Sachstand ist! Auch wenn es problematisch ist, Dinge nur schwierig und in kleinen Schritten veränderbar sind, und eine Veränderung zum Positiven lange dauert. Schnellschüsse, um kurzfristig Erfolge abfeiern zu können, kombiniert mit Dickschädeligkeit und Beratungsresistenz auf der politischen Leitungsebene sind ein Grundübel unserer aktuellen politischen Kultur. Das führt zu Phänomenen wie dem BER, dem Staatsopernskandal oder einer kaputten Infrastruktur und kaputtgesparte öffentlicher Verwaltung, und damit zu immer mehr Politikverdrossenheit.
2. **Was braucht die Stadt, und wer soll es bezahlen?** Dieser grundlegenden Fragestellung haben sich alle Projekte des Senats, ob ZLB, ICC, S-Bahn, Schulen, Hochschulen, Wohnungsbau und so weiter zu stellen. Ich lehne Planungen für ein Wolkenkuckucksheim und Projekte, deren Finanzierung im Nebel steht, ab! Die Kostenfrage muss, in einer armen und hochverschuldeten Stadt wie Berlin, immer auch zentral gestellt werden. Parlamente wurden einst erfunden, um einen ausgabefreudigen König, der die Bevölkerung ausplünderte, zu bremsen. Inzwischen sind es die Parlamente, die das Geld hinausblasen, vor allem in Wahljahren. Ich will sicher nicht wieder einen König, sondern ich will mündige und informierte Bürger, die mitbestimmen können! Berlin kann und sollte nur das Geld ausgeben das es auch einnimmt. Kluge Politik stärkt erst die Einnahmeseite und gibt dann das Geld aus, und sorgt für ausreichend Reserven für Unvorhergesehenes!
3. **Kreative Ideen müssen nicht viel (mehr) kosten, und Sparpolitik bis es quietscht ist später erst richtig teuer.**
2 Beispiele: Ein umlagefinanzierter Nahverkehr kostet zwar etwas mehr, bringt aber auch allen etwas, und die Lasten werden gleichmäßig und fair auf alle Schultern verteilt. Fortlaufend instandgehaltene Schulen kosten viel weniger als verrottete Schulen die nur noch mit Totalsanierung zu retten sind, gleiches gilt für Straßen, Radwege, Sporthallen Kindergärten oder Hochschulen.

- 4. Wohnungsbau und Wohnungsinstandhaltung gehört zusammen.** Wir dürfen unser Glück nicht, wie CDU oder SPD, in der Erhöhung der Wohnungsneubautätigkeit suchen, und die ganze Stadt zubetonieren. Neben angemessenem und bedarfsgerechtem Ersatzwohnungsneubau, und hierbei mindestens 50% preiswerter Wohnungsbau, kosten- und flächensparend, ist der Focus endlich wieder auf den Erhalt der preiswerten Wohnungsbestände zu richten.
- Preiswerter Wohnraum muss preiswerter Wohnraum bleiben! Politik hat alles daran zu setzen, Umwandlung und Verdrängung sowie explodierende Mieten im Bestand zu vermeiden. Das Recht auf Stadt für alle Bevölkerungsschichten muss gesichert werden, hier versagen SPD und CDU und auch LINKE und die GRÜNE in Teilbereichen immer noch. Das ist sehr traurig, Piraten müssen hier weiter gegensteuern, die in den letzten Jahren hierzu gewonnene Expertise ausbauen und in Politik umsetzen.
- 5. Die Innenpolitik des Landes Berlins gleicht in Teilen einem „failed state“.** Das erklärt sich nicht mehr nur mit der „Sparen bis es quietscht“-Politik (besser sprechen wir von einer Vermögensverschwendungs politik, die die Stadt unter rot-schwarz nahe dem Ruin geführt hat), sondern hier kommt massives Organisationsversagen dazu. In diesem Punkt müssen wir zurück zu einer ganz biederer, langweiliger aber vorsorglichen Landespolitik, die die Ämter wieder vernünftig ausstatten, ihr Personal im öffentlichen Dienst, vom Hausmeister oder Polizisten bis hin zum Einwohnermeldeamt, vernünftig behandelt und bezahlt, und dafür Verzicht auf teure Abenteuer, bei denen das Land Milliarden verbrennt oder verschenkt.
- 6. Es hieß einmal „Ihr habt die ganze Stadt verkauft!“.** Das stimmt so nicht ganz: Teile der ganzen Stadt wurden sogar verramscht oder verschenkt. Das Umsteuern dieser Politik, auch auf Grund des politischen Wirkens der Piraten, hat ganz langsam begonnen. Fliegen wir wieder raus aus den Parlamenten, gibt es einen Wächter weniger über diese Prozesse. Als kleine Partei können wir nicht alles verhindern oder ändern. Aber wir können da den Finger in die Winde legen wo es not tut, negative Prozesse verlangsamen oder aufhalten, teilweise sogar ins Positive drehen, Beispiel Dragonerareal, Beispiel Runder Tisch Liegenschaften oder Mieterinis wie Kotti&Co..
- 7. Bildung, Bildung, Bildung!** Wenn Berlin die Bildung und Ausbildung junger Menschen verschläft, oder gar durch Kaputtsparpolitik stört, dürfen wir uns nicht wundern, wenn Populisten Auftrieb erhalten, die Politikverdrossenheit steigt, und Menschen sich nicht mehr für ihr Gemeinwesen engagieren weil sie glauben , „die da oben“ würden oder müssten es schon richten. Ich setze mich für mehr und umfassendere Bildungsangebote ein für alle Lebensstufen, denn in unserer schnelllebigen und technisierten Welt ist ein Grundstück an Bildung und lebenslanges Lernen ein „Muss“. Wer gebildet ist, lässt sich auch nicht mehr von Spitenpolitikern oder anderen Vorturnern ein X für ein U vormachen oder geht Rattenfängern auf den Leim. Wer gebildet ist, engagiert sich, und bringt sich und seien Fähigkeiten qualifiziert ein. Davon profitieren wir alle.
- 8. Den selbstbewussten Menschen fördern!** Bildung ist etwas anderes als Wissensanhäufung, Bildung ist die Fähigkeit, in Zusammenhängen denken zu können, Geschehen verstehen und einordnen zu können, und vor allem die richtigen Fragen stellen zu können. **Bildung ist auch Herzensbildung!** Wer Selbstbewusstsein und Charakterbildung hat, tritt auch den Spitenpolitikern gegenüber klar auf und formuliert seine Wünsche. Als Wähler sieht er sich die Kandidaten und deren Programm genau an, und fordert nach der Wahl regelmäßig das ein, was vor der Wahl versprochen wurde. So muss das!
- 9. Politik soll organisieren, nicht diktieren!** In wichtigen Sachfragen und bei wesentlichen Entscheidungen, die die örtliche Gemeinschaft betreffen, haben die Volksvertreter sich mit dem Volk rückzukoppeln, und es müssen partizipative Methoden gefunden werden, online wie offline, den Bürgerwillen zu ermitteln und in die Planungen und Maßnahmen einfließen zu lassen. Das macht Mühe und kostet Zeit, aber es lohnt sich. Es entschleunigt zudem Prozesse, und sorgt so dafür, dass einseitige Interessen bevorzugende Schnellschüsse vermieden werden.